Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 20

Artikel: Abgewinkt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459975

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

Als mir fürzlich Dein Blatt zuflog, war ich vergnügt, etwas von meinem lieben, alten Schaffhausen drin zu finden, und mit Eifer stürzte ich mich auf den Artikel, um ihn bald darauf enttäuscht zur Seite zu legen. Da steht ja aber auch kein Wort drin über Schaffhausens feinste Einrichtung, über jene wunderbare Welt der Bretter, wo sich die Menschen treffen zu restloser Fröh= lichkeit und Ungezwungenheit. Aus allen Quartieren kommen sie dort zusammen, aus den "hintern" und den "vordern", den "untern" und den "obern" und Na= me und Stand haben da wenig mehr zu bedeuten, denn Alle wollen dasselbe nur fröhlich sein, und den kleinen, grauen Alltag draußen ein wenig ber-

Eine kleine Pforte gewährt Ginlaß zu jener Welt des Genusses und auch diese ist meist ziemlich gut bewacht, denn die Freuden dort find nicht ganz ohne Gesfahr — namentlich für junge Leute. Ich muß es sagen. Mancher hat dort schon den Sprung in die "Tiefe" getan und Mancher hat dort auch verzweifelt am "Seil" gehangen. — Nur eine kleine Pforte gewährt Einlaß — aber hinter dieser Pforte sprüht es von Licht und Leben. Da bewegen sich, unter ewig rauschenden Tönen, nackte Glieder schön und rhythmisch, dehnen sich schlanke Leiber und in wirren Haaren glänzt es von Perlen. Und alle diese lachenden Men= schen tauchen nieder in ein Meer des Wohlbehagens — alle Fesseln von sich wersend — ja auch in ihrer Bekleidung nur noch die "äußersten" Grenzen des Anstands wahrend.

Kleine Stadt am "Rhein". Wie nur dein Korrespondent gerade diese, deine größte Zierde außer Acht lassen konnte, fann ich eigentlich nicht begreifen kann ich doch selber die Erinnerung da= ran nicht los werden — verfolgt sie mich felbst bis hieher, - ins ferne weite Indien. Und wenn die Glut der Sonne fo schwer überm Land liegt, daß sie alles Leben zu dämpfen scheint — wenn kleine Bächlein unaufhörlich unterm Tropen= helm hervor rieseln und man bei jedem Schritt die Schuhsohle von der weichen Teerstraße loslösen muß — dann steigt es vor mir auf — wie eine Fata Mor= gana — im Blauen schwimmend – meine Sehnsucht bis in's Aeuferste sta= chelnd, dann denk ich mit heißem Seuf= zen an Deine herrliche Badanstalt, lie= bes, kleines Schaffhausen.

Romanshorn. (Privattelegr. vom 3. Mai.) Heute Abend wurde beim Ma= nöberieren auf hiefigem Bahnhof ein Güterwagen auf eine Hauptstraße hin= ausgestoßen. Der Wagen trug zufälliger= weise die Aufschrift: "Mit Beschleunisgung zu befördern!" Woraus zu folgern ist, daß das Personal seiner Pflicht voll=

Zur Versöhnung Russland-Schweiz



"Willst, feiner Knabe, Du mit mir gehn?"

Entwaffnung

"Willst du den Frieden, So rufte zum Kriege!" Immer noch lebt sie, Die alte Lüge, In Rom geboren, Die Lüge der Macht, Die aller Rüftung Zum Trope — verkracht!

Immer noch tun so Die Militaristen, Als wenn sie von diesem Geschehniß nichts wüßten. Sie sammeln Pulver Und sitzen drauf, Und eines Tages Fliegen sie auf.

Die Menschen werden Nur langsam gescheiter. Wohl dreht sich die Erde, Doch — kommt sie auch weiter?

Im Metgerladen

Ein Dienstmädchen foll in der Metgerei einen Schweinskopf holen. Da sie bei der neuen Herrschaft nur Hochdeutsch reden hört, will sie sich nun ebenfalls auf gut Deutsch ausdrücken und verlangt: ein schweinernes Angesicht!"

Ubgewinkt

Der Briefkastenredaktor öffnet stöhnend den siebzigsten Brief. Gine Wittib teilt darin mit, daß sie bereits drei Männer verloren habe; nun sei ihr von einem vierten ein Antrag gemacht worden; ob sie annehmen solle. Zähneknirschend greift der Zeitungsmann zur Feder und redi= giert die Antwort wie folgt:

"Wenn Sie es fertig gebracht haben, drei Männer zu berlieren, fo find Sie viel zu nachläffig, als daß man Ihnen einen vierten anvertrauen dürfte!

EGLISANA enthält die für Ihre Gesundheit wertvollen natürlichen Mineralsalze des Eglisauer Tafelwassers, gemischt mit la Fruchtsirup.